

Grosser Gemeinderat

Sonnenfelsstrasse 4, 3700 Spiez Tel. 033 655 33 15 gemeindeschreiberei@spiez.ch

Auszug aus dem Protokoll des Grossen Gemeinderates vom 25. April 2022

98

Energetische Gebäudesanierung fördern / Motion B. Ritter (GS) Ausführungen des Gemeinderates

Ursula Zybach: Es ist sehr wichtig zu erwähnen, dass sich der Gemeinderat seit längerer Zeit Gedanken macht, wie energietechnische Gebäudemassnahmen zielgerecht gefördert werden können. Der heute bestehende Topf, wo man nicht weiss, ob und wie viel man Ende Jahr für seine Massnahmen erhält, überzeugt nicht. Hier ist der Gemeinderat daran, eine Änderung vorzunehmen. Ein Teil der Konzessionsbeträge der BKW soll für diese Massnahmen eingesetzt werden. Hier ist man daran, eine Lösung zu finden, welche im Sommer vorliegen wird. Es gilt auch immer abzuklären, was Bund und Kanton unternehmen und wo die Gemeinde Spiez ihre Schwerpunkte setzen will. Zu den zwei Aspekten in der Motion. Es wurde abgeklärt, ob die vorgesehene Spezialfinanzierung aus den Mehreinnahmen aus den Liegenschaftssteuern rechtlich möglich ist. Dies wäre rechtlich zulässig, aber es gibt verschiedene Fallstricke. Es stellt sich die Frage, ob nur derjenige Teil verwendet werden soll, welcher aus der einmaligen Neubewertung der Liegenschaften angefallen ist oder wären es immer wieder Neubewertungen. Was wäre, wenn es Wertsteigerungen der Liegenschaften gibt? Diese Fragen kann man lösen. Aber es befriedigt nicht ganz, wenn man sich überlegt, für was die Liegenschaftssteuern eigentlich gedacht wären. Ein Gebäude hat einen Wert, wie Geld auch einen Wert hat. Ein Haus wird zu einem gewissen Wert besteuert. Nun hat man bei den Liegenschaftsbewertungen den Wert tiefer festgelegt. Man muss nicht den ganzen Wert der Liegenschaft versteuern. Nun soll noch ein Teil aus der Neubewertung in einen Fonds eingelagert werden. Dies ist eine Möglichkeit, aber der Gemeinderat ist nicht überzeugt davon. Der zweite Teil der Motion betrifft den Umweltschutz. Hier sind verschiedene Sachen in der Motion vorgegeben, welche umgesetzt werden müssten (Förderkatalog). Hier sind sehr viele Details enthalten. Sie weiss vom Motionär, dass er hier eine Änderung vorsieht, indem der Förderkatalog als Richtwert genommen werden soll. Das heisst, der Förderkatalog ist nicht mehr fix. Das bedeutet, dass die im Förderkatalog genannte Nettowohnfläche von 35 m2 pro Person nur noch ein Richtwert sein soll und nicht mehr als fixe Definition gilt. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass auch die Richtwerte zu detailliert sind und die Lösung des Gemeinderates mit den Konzessionsabgaben der BKW ein abgerundeteres Paket ergibt. Dies passt besser mit den Lösungen des Bundes und des Kantons zusammen. Der Gemeinderat ist diesem Thema nicht abgeneigt. Dieses ist wichtig, dass in diesem Bereich etwas unternommen wird. Man ist aber der Ansicht, dass der eingeschlagene Weg der Exekutive weiterverfolgt werden soll und nicht auf einen anderen Weg schwenken will mit einer anderen Finanzierung und anderen Massnahmen. Deshalb empfiehlt der Gemeinderat auch die angepasste Motion nicht zu überweisen.

Stellungnahme des Motionärs

Benjamin Ritter: Er bedankt sich beim Gemeinderat für die ausgereifte Antwort. Er möchte ausführen, warum er diese Motion eingereicht hat. Vor einem halben Jahr hat der GGR beschlossen, netto 0 bis 2040 für die Gemeinde verbindlich zu erklären. Dies gilt jedoch nur für gemeindeeigene Gebäude und Fahrzeuge. Die Liegenschaften von Privaten können so nicht gesteuert werden. Somit muss hier etwas anderes gemacht werden. Es sind wohl alle der Ansicht, dass etwas unternommen werden muss. Rund 40% der Energie entsteht beim Bau und beim Wohnen. Wir müssen etwas unternehmen, und zwar relativ schnell. Es gibt keine Konkurrenz mehr zwischen der Wirtschaft und Klimaschutz. Man muss diese nur noch fördern. Die Mittel, welche heute zur Verfügung



stehen (z. B. Vergünstigung von PV-Anlagen) sind bisher kaum bekannt. Man muss deshalb vorantreiben, dass diese bekannter werden. Man kann dies mit einer Pflicht oder einem Anreiz machen. Ein Anreiz ist dabei immer interessanter. Wichtig ist, dass die graue Energie einberechnet wird und dies ist das Wichtigste. Wenn man betrachtet, dass ein Gebäude rund 100 Jahre besteht, ist die Hälfte der Energie im Gebäude vom Erstellen, Unterhalt und Entsorgen. Die andere Hälfte betrifft das Heizen. Wenn man zu Hause mit einer Ölheizung heizt, kann man selber ausrechnen, wie hoch das Volumen für ein Jahr ist und dies auf 100 Jahre hochrechnet, benötigt man die gleiche Menge Energie zum Bauen, Wohnen und das Material für dieses Haus. Dies ist somit ein wichtiger Anteil und hier muss Hand angelegt werden. Diese Produkte müssen gefördert werden. Das Klimaproblem ist ein globales Problem. Aber wir wissen, dass man lokal beginnen muss. Wir können nicht warten, bis der Kanton endlich seine Richtlinien erarbeitet hat. Es ist zu hoffen, dass es diese Motion einmal gar nicht mehr braucht. Die Art der Förderung kann auch angepasst oder geändert werden. Zurzeit besteht aber nichts. Der dritte Bereich betrifft die Biodiversität. Wenn man die Biodiversität verliert, verliert man viel. Wenn man Nahrungsmittel nur noch in Monokulturen anbaut, verliert man die Biodiversität und Nischenprodukte gehen verloren. In privaten Gärten wird mehr Biodiversität benötigt. Auch dort fehlt es manchmal an Fachwissen und dem Elan mehr in grüne Büsche und Gräser zu investieren. Er ist froh, dass man daran ist, einen Fixbetrag auszuarbeiten. Man weiss, dass man beim Bauen mit Fixpreisen arbeitet. Damit weiss man auch, wie viel man investieren kann. Diese Fixbeträge sollen nicht nur auf technische Produkte beschränkt sein, sondern auch auf graue Energie oder das Sparen von Energie angewendet werden. Meistens werden die Entstehungskosten etwas teurer als bei anderen Produkten, dafür sind sie beim Unterhalt über 40 – 50 Jahre massiv günstiger. Auch in natürlich gebauten Gebäuden wohnt es sich günstiger. Da der Inhalt seiner Motion etwas zu technisch ist und zu fest einschränkt, passt er diese wie folgt an:

Folgende Bedingungen sind in einem Förderkatalog festzusetzen: wird ersetzt durch Änderung vom 25.April 2022:

Für den Förderkatalog sollen folgende Kriterien als Richtwerte genommen werden.

Die Richtwerte sollten aber nicht von plötzlich von 35 auf 45 m2 erhöht werden, sondern bei 37 oder 32 m2 liegen. Dies wäre kein Problem. Alles andere bleibt gleich. Für ihn ist immer noch wichtig, dass der Förderkatalog dem GGR unterbreitet und dieser auch weiterhin informiert wird. Er ist nicht der Ansicht, dass die Liegenschaftssteuer sehr hoch ist. Er bezahlt für sein wunderschönes Eigenheim CHF 600 an Liegenschaftssteuern. Ausserdem versteuert er den Eigenmietwert. Dies spielt ihm nicht eine so grosse Rolle und die Mehrkosten betragen für ihn rund CHF 60 – 70 pro Jahr. Aber die Eigenheimbesitzer können in diesem Bereich etwas ändern. Wir haben im ganzen Kanton einen relativ hohen Steuersatz, aber nicht auf den Liegenschaften Hier sind wir durchschnittlich belastet. Aber wir müssen handeln. Hier muss man einlenken und die Liegenschaftssteuern etwas anders einsetzen. Dies ist ihm ein grosses Anliegen, damit mehr Geld zur Verfügung steht und wir so schnell wie möglich klimaneutral werden hier in Spiez. Der Klimarat hat berechnet, dass wir die Klimaziele von 1.5 Grad einhalten können, wenn man die Versprechungen von Paris umsetzt, und zwar in den Schritten 2030, 2040 und 2050. Es stellt sich nun die Frage, wie wir diese umsetzen. Es würde ihn sehr freuen, wenn man seine Motion unterstützen kann.

Fraktionssprecher

Eliane Nef (FS/GLP): Die FS/GLP-Fraktion war mit dieser Vorlage etwas überfordert. Nicht mit der Motion selber aber eher mit den Ausführungen des Gemeinderates. Diese konnten nicht von allen im Detail verstanden werden. Nach den Ausführungen von Ursula Zybach wurde schon einiges klarer. Es ist aber immer noch nicht ganz klar, warum der Gemeinderat diese Motion nicht überweisen lassen will. Aus Sicht der FS/GLP-Fraktion erscheint die Begründung des Gemeinderates weniger wichtig als das Anliegen selber. Mit der Umformulierung der Motion bleibt doch relativ viel Spielraum für die Ausgestaltung und es könnte auf die Fragen des Gemeinderates eingegangen werden. Die FS/GLP-Fraktion unterstützt das Anliegen der Motion, die Mehreinnahmen zweckge-



bunden einzusetzen, damit die Gemeinde das Ziel netto 0 erreichen kann. Gleichzeitig erscheint es aber wichtig, dass die bestehenden Fördertöpfe bestehen bleiben und die Bestrebungen die Konzessionsgebühren der BKW zweckgebunden einzusetzen, beibehalten werden. Auch der administrative Aufwand von Sanierungswilligen soll mit dem Kanton abgeglichen werden, damit nicht noch zusätzliche Bürokratie entsteht. Werden diese Anliegen bei der Umsetzung berücksichtigt, spricht aus Sicht der FS/GLP-Fraktion nichts gegen eine Überweisung dieser Motion.

Jürg Leuenberger (EVP): Die EVP-Fraktion unterstützt den Klimaschutz und die Förderung von Biodiversität. Aber nebst den rechtlichen Fragen erachtet man eine Spezialfinanzierung als nicht zielführend. Da auf allen Staatsebenen Fördergelder für unterschiedliche Massnahmen ausgeschüttet werden, besteht bei den kommunalen Massnahmen das Risiko des Mitnahmeeffektes. Besonders die Deckelung des jetzigen Systems bietet den Sanierungswilligen keine Kostensicherheit beim Budgetieren. Eine Umstellung auf gesicherte Beträge ist anzustreben. Für die faire Abwälzung der Heizkosten auf die Mieter sieht er grossen Handlungsbedarf. Durch die Ablehnung des kantonalen Energiegesetzes fehlen gerade im Mietsegment griffige Massnahmen und die sogenannten Anreizsysteme zeigen kaum Wirkung. Die Motion kann von der EVP-Fraktion nicht angenommen werden, obschon man sehr viele Gemeinsamkeiten mit dem Motionär hat. Man könnte aber der Motion als Postulat zustimmen.

Andreas Jaun (GS): Es ist noch nicht so lange her, dass hier an einer denkwürdigen GGR-Sitzung zwei Motionen des Jugendrates überwiesen wurden. Damals wurde intensiv diskutiert und obwohl der Klimawandel unbestritten war, gab es zahlreiche kritische Stimmen, Polemik und Symbolik. Besonders umstritten war die zweite Motion, welche dank der Änderung von 2030 auf 2040 knapp überwiesen werden konnte. Es ist klar, dass auch mit dieser angepassten Frist, ein grosser Effort geleistet werden muss, um die Klimaneutralität in der Gemeinde Spiez zu erreichen. Mit der vorliegenden Motion besteht aus Sicht der GS-Fraktion ein vernünftiger, sinnvoller und über alles gesehen, ein kostenneutraler Vorschlag, damit die Liegenschaftsbesitzenden einen wichtigen Beitrag zu den Zielerreichungen leisten können. Es wurde vorher kritisiert, dass keine Planungssicherheit vorhanden ist. Aufgrund der zur Verfügung stehenden Beiträge können die Liegenschaftsbesitzenden von einer Planungssicherheit ausgehen. Sie können damit rechnen, dass sie diese Beiträge erhalten. Die GS-Fraktion wird der Motion zustimmen und hofft, dass auch diejenigen, welche im letzten Jahr den beiden Motionen zugestimmt haben, auch hier zustimmen. Es braucht nun konkrete Umsetzungsmassnahmen, damit die beiden Motionen des Jugendrates nicht nur Lippenbekenntnisse bleiben. Wie die letzten Monate gezeigt haben, gibt es noch weitere Gründe, um den Verbrauch von fossilen Energieträgern zu reduzieren. Damals sprach man nur vom Klima. Nun gibt es noch ganz andere Gründe die Abhängigkeit von fossilen Energien zu berücksichtigen. Mit der vorliegenden Motion kann man mittelfristig einen Baustein und einen Beitrag leisten, um einen besseren Zustand zu erhalten. Es ist zu hoffen, dass man unter diesen Umständen dieser Motion zustimmen kann.

André Sopranetti (SP): Die Motion ist für die SP-Fraktion ein sehr wichtiges Thema. Der Motionär hat die Motion sehr umfassend und detailliert ausgearbeitet. Bei der SP-Fraktion kam die Frage auf, ob diese nicht zu umfassend ausgearbeitet ist. Ursula Zybach hat ausgeführt, dass es bereits Fördermassnahmen in diesem Bereich gibt. Er hat hier Motionen erlebt, bei welchen der Gemeinderat bei null beginnen musste. Dies ist hier zum Glück nicht der Fall. Die Verhältnismässigkeit sollte im Auge behalten werden. Teilweise sieht die SP-Fraktion nachvollziehbare Punkte in der Antwort des Gemeinderates. Die SP-Fraktion ist sich nicht ganz einig. Es wird deshalb bei der Abstimmung keine einheitliche Meinung seitens der SP geben. Es stellt sich die Frage, ob die Form der Motion das richtige Mittel ist. Es gäbe andere Möglichkeiten, wie zum Beispiel jene, die der Sprecher der EVP-Fraktion erwähnt hat.

Pascal Grünig (SVP): Diese Motion rennt beim Gemeinderat und der Verwaltung scheinbar offene Türen ein und der Gemeinderat arbeitet an einer Optimierung für die Förderung von energetischen



Sanierungen. Die SVP-Fraktion begrüsst diese Arbeit und auch die Grundidee dieser Motion. Energetisch optimierte Gebäude mit der neusten Technologie und dem heutigen Wissensstand sind auch für die SVP-Spiez ein geeignetes und wirksames Mittel zur Bekämpfung des Klimawandels. Die SVP-Fraktion stützt sich hier jedoch auf das Urteil des Gemeinderates und der Verwaltung, welche sich seit längerer Zeit mit diesem Thema beschäftigen. Die Argumente gegen die Überweisung der Motion sind nachvollziehbar. Eine Sanierung muss auch immer gut überlegt sein und im optimalen Zeitpunkt stattfinden. Diese sollte nicht nur wegen finanziellen Anreizen zu früh in Angriff genommen werden. Eine Sanierung belastet auch immer kurzfristig die Umwelt. Der Gemeinde und ihren Fachpersonen soll deshalb freie Hand gelassen werden, ohne ihnen die Hände zu binden und die bestmögliche Lösung zu finden. Die SVP-Fraktion unterstützt deshalb den Antrag des Gemeinderates und lehnt die Überweisung der Motion ab.

Allgemeine Diskussion

Martin Peter: Es sind sicher edle Gedanken, welche zu dieser Motion geführt haben. Er unterstützt eher den Gemeinderat. Im Bauwesen gibt es bereits eine sehr hohe Regelungsdichte. Diese verursacht auch sehr hohe Kosten. Es benötigt Mitberichte, die Baubewilligungsverfahren werden komplizierter. Ein Drittel der Baubewilligungskosten machen die Mitberichte aus, wie der dies bei einem Bauentscheid feststellen konnte. Wenn man heute bauen will, muss man auch schon an morgen denken. Wenn man heute überlegt, wo her man morgen die Energie erhält, kann heute in Europa niemand sagen. Deshalb ist es sicher sinnvoll, wenn man energiebewusst baut. Weiter wird darauf hingewiesen, dass es bereits heute Steuerabzüge gibt, welche gut und recht massiv ausgebaut sind. Wenn man energiesparend umbaut, wirkt sich dies beim steuerbaren Einkommen aus. Bei den Kleinen wird besser hingeschaut. Er arbeitet in Hondrich in einem Büro, welches dem Kanton gehört. Hier wurde in den letzten 50 Jahren nie etwas in Richtung Energiesparmassnahmen gemacht. Einzig die Ölheizung wurde durch eine Pelletsheizung ersetzt. Nun herrscht im Winter in einigen Büros 30 Grad und in seinem Büro nur rund 13 Grad. Es fragt sich, ob für den Kanton bei seinen Liegenschaften andere Gesetze gelten. Er unterstützt den Antrag des Gemeinderates.

Ulrich Zimmermann: Hier soll beschlossen werden, Mehreinnahmen auszugeben. Heute hat das bürgerliche Forum eine Initiative zur Senkung der Liegenschaftssteuern mit über 900 Unterschriften eingereicht. Der Gemeinderat hat hier einen sehr gut ausgearbeiteten Bericht vorgelegt. Der GGR muss nicht alles im Detail beschliessen. Deshalb wird der Antrag des Gemeinderates unterstützt.

Ursula Zybach: Es war wohl ein Versprecher des Motionärs, dass es keine Massnahmen gibt. Die Gemeinde hat Massnahmen, welche vielleicht noch nicht so zielgerichtet sind, aber sie sind vorhanden. Zum Antrag des Gemeinderates zu dieser Motion oder allenfalls auch zu einem Postulat kann ergänzt werden, dass der Gemeinderat beides nicht überwiesen haben möchte. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die Klimaneutralität wichtig ist. Hier in Spiez sind wir auf diesem Weg und man macht sich diese Gedanken. Für den Gemeinderat ist es wichtig ein System zu wählen, welches schnell und möglichst gut umgesetzt werden kann. Man ist überzeugt, mit der Finanzierung über die BKW Konzession eine gute Basis zu haben. Es sind immer Gelder, welche man ausgibt. Es ist nie kostenneutral, auch wenn man Gelder aus den Liegenschaftssteuern nimmt. Auch dies ist Geld. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass es sich um die richtige Finanzierungsquelle handelt. Einfamilien- und Mehrfamilienhausbesitzende haben bereits die Möglichkeit unterstützt zu werden. Es gibt schweizweite und kantonale Massnahmen sowie die ganzen Steuerabzüge. Man kann energiesparende Massnahmen sogar über mehrere Steuerperioden abziehen. Dabei handelt es sich um markante Beträge. In diesem Bereich macht man schon sehr viel. Es macht auch keinen Sinn, all diese Massnahmen zu kombinieren. Man benötigt ein gutes System und gute Massnahmen auf der anderen Seite. Diese sollen helfen, die Gebäude in Spiez in Richtung Klimaneutralität und Optimierung des Energieverbrauchs zu bringen. Es muss auch an die graue Energie gedacht werden, welche in allen Massnahmen steckt. Man hat die Abänderung der Motion gehört. Es geht



darum die Kriterien als Richtwert zu nehmen. Vom Motionär konnte erfahren werden, dass er die Richtwerte sehr nahe sieht. Der Gemeinderat findet diese Richtwerte nicht sinnvoll. Diese sind zu einengend. Die Gartenberatung zur Förderung von Biodiversität will der Gemeinderat nicht umsetzen. Es sollen stattdessen Massnahmen umgesetzt werden und keine Beratungen finanziert werden. Man will auch keine Regelung, welche weniger als 35 m2 Nettowohnfläche für eine Person vorsieht und dies für 10 Jahre. Hier stellt sich die Frage der Bürokratie. Soll Matthias Schüpbach eine Hängeregistratur anlegen und kontrollieren, ob diese Person noch dort wohnt und die Kriterien erfüllt. Die Spezialfinanzierung ist auf 10 Jahre beschränkt. Diese Richtlinien werden nochmals hier im GGR behandelt. Anschliessend gelten diese für 10 Jahre. Es stellt sich die Frage, ob dies nachhaltig ist und Sinn macht. Der Gemeinderat hat sich diese Frage wirklich gut überlegt und er lehnt die Motion und auch das Postulat ab.

Andreas Grünig: Er ist nicht immer mit den Voten von Ursula Zybach einverstanden. Er möchte ihr aber hier ein «Kränzlein winden» für ihr Votum. Zuhanden des Motionärs führt er aus, dass die Anliegen absolut gut sind und wohl alle hier im Saal lobenswert finden. Diese Motion ist aber nicht der richtige Weg. Wir blasen eine unglaubliche Administration auf, welche man sich fast nicht vorstellen kann. Wie soll man sich das vorstellen, die erwähnten 35 m2 Nettowohnfläche zu fördern. Dies muss immer kontrolliert werden. Dies ist praktisch nicht durchsetzbar. Eine Abwälzung auf den Mietzins. Man stelle sich vor, ein Hauseigentümer macht eine Investition von CHF 100'000. Davon werden CHF 10'000 finanziell unterstützt. Die anderen CHF 90'000 sind auch irgendwie energetisch. Man kann dies fast nicht auseinandernehmen. Wie und welchen Teil kann er abwälzen oder eben nicht. Dies ist praktisch fast nicht durchführbar. Diese Administration kann man sich schlecht vorstellen. Die Mehreinnahmen aus den Liegenschaftssteuern setzen sich nicht nur aus den Neubewertungen zusammen. Diese stammen auch aus Sanierungen von Wohnungen und Häusern, welche dadurch eine Wertsteigerung erhalten haben. Dies und auch Neubauten führen zu mehr Liegenschaftssteuern. Wie soll dies abgegrenzt werden. Setzen sich die erhöhten Liegenschaftssteuern aus der Neubewertung oder auch aus den Sanierungen oder Neubauten zusammen. Dies ist administrativ kaum durchführbar. Deshalb sollte man hier dem Gemeinderat vertrauen, dass dies durchdacht ist und etwas unternommen wird. Man will nicht offene Türen einrennen und eine Bürokratie aufblasen, welche enorme Kosten nach sich zieht.

Benjamin Ritter: Er stellt fest, dass sich viele hier intensiv mit diesem Thema befasst haben. Ihm fehlt aber der Wille, dass etwas unternommen wird. Es ist immer schwierig, Sachen, die man nicht kennt zum ersten Mal zu machen. Aber er versteht nicht ganz, dass man nicht aus den Mehreinnahmen aus den Liegenschaftsbewertungen definieren kann. Dieser Mehrwert kann nach einer Neubewertung relativ einfach definiert werden. Er versteht dieses Anliegen nicht. Er hat im Oktober eine Baustelle abgeschlossen. Diese Liegenschaft wurde letzte Woche neu bewertet. Es handelt sich um einen Übergang von ein bis drei Jahre und es betrifft nur einige Gebäude. Es betrifft auch nicht die Liegenschaftsbewertungen von Neubauten, da es diese vorher noch gar nicht gegeben hat. Dieses Argument sollte machbar sein. Beim Förderkatalog fehlt immer noch die graue Energie. Dies ist ein extrem wichtiges Anliegen für ihn. Dies kommt an erster Stelle. Es gibt einige Labels, wie welchen der Energieeffizienzpfad vorgegeben ist. Dies wird kantonal und schweizweit nirgends gefördert. Auch die 35 m2 ist kein Problem. Das weiss man und es gibt Genossenschaften, welche dies klar definieren. In Zukunft werden aus finanziellen Gründen auch nicht mehr so viele Einfamilienhäuser erstellt. Dies hat man beim Geschäft Lörtscherweg 1 gesehen. Vielleicht kommt diese Motion etwas zu früh. Man sollte die Antwort des Gemeinderates abwarten und schauen, was diese alles beinhaltet. Man könnte anschliessend eine neue oder andere Motion einreichen. Die graue Energie muss aber ein grosses Element in den Förderbereichen sein.

Beschluss (mit grossem Mehr)

Die Motion energetische Gebäudesanierung fördern (B. Ritter, GS) wird nicht überwiesen.



NAMENS DES GEMEINDERATES

Die Präsidentin Die Sekretärin

J. Brunner T. Brunner

Geht an

-